

N: 1, 1.4

Hochwasserschutz: „Beteiligung der Schwabelweiser ist gefragt!“

Im Bürgergespräch keine Stellungnahme zur Äußeren Wiener Straße

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANGELIKA LUKEŠCH

SCHWABELWEIS @. Im CSU-Bürgergespräch im Gasthaus Niebauer wurde es mehr als deutlich: Die Schwabelweiser wünschen sich einen sicheren Hochwasserschutz. Gleichzeitig betrachten sie die Vorgänge in Sachen Auffüllung nördlich der Äußeren Wiener Straße äußerst misstrauisch.

Wenn ein Bürgergespräch ansteht, lassen sich die Schwabelweiser nicht zweimal bitten. CSU-Ortsvereinsvorsitzender Reiner Gottl fand sich vor einem prall gefüllten Saal wieder, der darauf wartete, vom Vorsitzenden der CSU-Stadtratsfraktion Hermann Vaino und den CSU-Stadträten Günter Edel, Herbert Schlegl und Walter Hackl Informationen in Sachen Schwabelweis zu bekommen.

Dementsprechend rüde wurden Vainos allgemeine Ausführungen zum Thema Stadtpolitik von den Schwabelweisern abgekürzt: Man sei schließlich gekommen, um über Schwabelweis informiert zu werden.

Vorrangig interessierte das Thema Hochwasserschutz. Projektleiter Kastenmeier vom Tiefbauamt der Stadt erläuterte die geplante Vorgehensweise des Freistaates Bayern (der Hochwasserschutz obliegt den Ländern), der eine sogenannte „Offene Planung“ vorsehe. „Die Bürger müssen die Grundlagen kennen“, meinte Kastenmeier. Um den Bürger über die Problematik zu informieren, habe man eine Broschüre aufgelegt und die sogenannten Hochwassertafeln aufgestellt.

An diesen Tafeln werde deutlich, wie hoch die einzelnen bereits erlebten Hochwässer an dem betreffenden Ort gewesen seien. All dies diene dazu, die betroffenen Bürger für dieses The-



Schwabelweis braucht einen besseren Hochwasserschutz. Wie er aussehen wird, steht noch in den Sternen.

Foto: Lukesch

ma zu sensibilisieren. Geplant sei, zirka sechzig Personen für einen „runden Tisch“ zu finden. „In diesem inneren Kreis sollen dann die Notwendigkeiten und vor allem die Wünsche der Bürger diskutiert werden“, so Kastenmeier. Der „äußere Kreis“ bestünde aus Experten und Fachleuten, die das so-Erarbeitete in die Realität umsetzen könnten.

„Die Beteiligung der Bürger ist gefragt“, appellierte Kastenmeier an die Schwabelweiser. Man wolle auf jeden Fall vermeiden, dass eine Hochwasserplanung an den Wünschen der Betroffenen vorbeigehe oder gar abgeblockt würde, wie dies ja vor Jahren in Stadtamhof passiert sei.

Mit Unmut nahmen die Schwabelweiser zur Kenntnis, dass sich Kastenmeier nicht zu der Auffüllung nördlich der Äußeren Wiener Straße (die diesbezüglichen Pläne befinden sich der-

zeit im wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahren) Stellung nehmen wollte. Er wolle den Genehmigungsbehörden nicht vorgreifen, so Kastenmeier.

SPD-Stadtrat Holler brachte die Stimmung der Schwabelweiser auf den Punkt: „Wenn es einen Hochwasserschutz für Schwabelweis geben soll, dann darf nicht aufgefüllt werden!“ Stadtrat Herbert Schlegl sicherte jedoch zu: „Es läuft in dem Bereich noch nichts. Und Oberbürgermeister Hans Schaidinger sagt, dass nichts passieren wird, was den Schwabelweisern weh tut.“

Was die „offene Planung“ des Hochwasserschutzes anlangt, meinte Kastenmeier weiter, dass man in drei bis fünf Jahren den ersten Stadtteil mit dem Freistaat als Vorhabens- und Planungsträger hochwasserfrei gestalten könnte. „Den Bürger kostet das nichts“, beruhigte der Experte.